

# sinn

Heft 04 \_\_\_\_\_ Winter 2021  
MAGAZIN DER EVANGELISCHEN AKADEMIE SACHSEN

## **Künstliche Intelligenz und Moral**

Welche Fragen die neue Technik an das Menschenbild stellt

## **Grenzerfahrung**

Was Sachsen und Tschechen verbindet über Trennendes hinweg

## **Corona und soziale Folgen**

Wo die Pandemie Ungerechtigkeiten verschärft



## **Roboter, übernehmen Sie!**

Verschwimmen die Grenzen zwischen  
Mensch und Maschine?



EVANGELISCHE  
AKADEMIE SACHSEN



© Franzfoto - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0

## *GrenzenLos*

### **Begegnungs- und Erinnerungswerkstatt**

Entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze führt heute das sogenannte Grüne Band, ein fast 1400 km langer Geländestreifen, der an die Ost-West-Teilung bis 1989 erinnert. Das Grüne Band ist nicht nur das erste gesamtdeutsche Naturschutzprojekt nach der Wiedervereinigung, es ist auch lebendiges Zeugnis politischer Geschichte, die bis heute in die Grenzorte und Landschaften hineinwirkt. Das Los der Grenzerfahrung wie auch das Loswerden von Grenzen werden wir vom thüringischen Probstzella aus durch Museumsbesuche, Gespräche und Wanderungen gemeinsam in Erinnerung rufen.



**EVANGELISCHE AKADEMIE  
SACHSEN**

**25. bis 28. August 2022**

**Probstzella**

Leitung:

Dr. Sabine Zubarik (Ev. Akademie Thüringen)

Dr. Kerstin Schimmel (Ev. Akademie Sachsen)

Tagungsnummer: 22-311

# Liebe Leserinnen und Leser,

die vierte Welle schiebt sich durch das Land. Sage uns niemand mehr, worum es geht. Corona und ein Streitpotential um diese Pandemie. Daneben scheinen andere Fragen fast zu verblassen, die Transformation der Kirche nach über 100 Jahren Weimarer Verfassung und die Neubestimmung der Kirche, die Klimakrise angesichts des Eingeständnisses der Wirkungen der industriellen Revolution und die Veränderung in der Arbeitswelt durch Digitalisierung und Robotereinsatz. »Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst«, fragt der Psalmbeter Gott (Psalm 8,4). Stellt sich dieses Frage von ihrem Ende her?

Gott bleibt dem Menschen treu, der nicht mehr weiß, wer er ist. Frauen und Männer unterliegen dem Megatrend der Digitalisierung. Unterliegen? Die Evangelische Akademie will – neben vielem anderen – dem »flexiblen Menschen« (Richard Sennett) sein Menschsein bewusst machen, die Berufung zum Menschsein mit anderen wachhalten. Subjektivität, Individualität des Menschen verantwortet sich vor dem »absoluten Horizont« (Václav Havel) – vor Gott. Im Brief des Paulus an die christliche Gemeinde von Philippi (Griechenland) wird immer wieder von der »Freude in Gott« gesprochen. Technik, Roboterunterstützung, Arbeitsteilung machen Sinn, wo der Lebensfreude, Erleichterung und Hilfe Bahn gebrochen wird.

Für mich selbst stehen die Advents-, die Weihnachts-, die Epiphaniasszeit nach dem 6. Januar und die Vorpastorszeit in diesem einen Bogen der Freude über Gott. Ich empfehle Ihnen dazu unser Programm. Es beginnt im neuen Jahr mit einer Schreibwerkstatt.

Gute Lektüre und gesunde, trostreiche und frohe Tage wünscht



Ihr

Pfarrer Stephan Bickhardt  
Akademiedirektor

P. S. Wir bitten Sie herzlich um eine Spende für unsere Arbeit in neuen Formaten, z. B. für die Donnerstagsdebatten bei GEGENÜBERzeitfragen, für das Magazin SINN oder den Evangelischen Salon und die Freiberger Kreuzganggespräche. Die Bankverbindung der Evangelischen Akademie Sachsen: IBAN: DE04 3506 0190 1800 4180 00, BIC: GENODED1DKD, Bank für Kirche und Diakonie – herzlichen Dank!

## // IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelische Akademie Sachsen im Dreikönigsforum Dresden, Hauptstraße 23, 01097 Dresden // Redaktion (v. i. S. d. P.): Andreas Roth, Kontakt: andreas.roth@evlks.de, Tel. 0351 – 81 243 – 20 // Gestaltung: Gudrun Pielenz, www.3d-linie.de // Druck: addprint AG Possendorf // Redaktionsschluss: 10.11.2021  
Gefördert von

## 4 THEMEN UND TERMINE

## 6 TITELGESCHICHTE

### Der Witze erzählende Roboter

Mensch und Maschine im Pflegeheim



## 10 GESPRÄCH

### Künstliche Intelligenz und Künstliche Moral

Ein Informatiker, eine Psychologin und eine Theologin diskutieren



## 14 REPORTAGE

### Grenzgang

Was Tschechen und Sachsen verbindet



## 18 INTERVIEW

### Corona und soziale Folgen

Interview mit Studienleiter Christian Kurzke

## 20 THEMEN UND TERMINE

## THEMEN UND TERMINE

### POSTSOWJETISCHE LEBENSWELTEN

Gesellschaft und Alltag nach dem Kommunismus

Die Foto-Ausstellung wirft Schlaglichter auf Menschen und ihre Lebensverhältnisse im sozialen Ausnahmezustand der Jahrzehnte nach dem Ende der Sowjetunion. Sie macht Rechtslosigkeit, Selbstbereicherung ehemaliger Funktionäre und das Agieren der Mafia ebenso sichtbar wie Wanderungsbewegungen, Menschen auf der Suche nach Arbeit und Wohlstand und eine neue Konsum- und Popkultur. Sie blickt auf ethnische Konflikte und regionale Kriege, ökologische Altlasten, Medien- und Öffentlichkeit. Und sie zeigt, wie demokratischer Aufbruch durch neue Autokratien versiegt.

**28. JANUAR 2022 // FR · 18 UHR (ERÖFFNUNG)**

Stadtbibliothek Meißen

LEITUNG: Dr. Julia Gerlach

TAGUNGSNUMMER: 22-701

### »SEIN ODER ...?« – BEGEGNUNGEN MIT DEM LEBEN

Meißner Winterschreibwerkstatt

Mit diesen Worten beginnt Hamlet in der Shakespeare'schen Tragödie seinen weltberühmten Monolog voller Zerrissenheit zwischen der Angst vor dem Unbekannten und dem Willen zu handeln. Drei Wochen, nachdem wir all die guten Vorsätze für das neue Jahr gefasst haben, wollen wir Leben überprüfen, vielleicht realen Lebenswegen folgen, fiktive entwerfen und das eigene Sein ausloten. Schreibend und in gemeinsamen Gesprächen sollte ein guter Start ins Jahr zu finden sein!

**21. – 23. JANUAR 2022 // FR – SO**

Klosterhof St. Afra Meißen

STUDIENLEITUNG: Dr. Kerstin Schimmel

TAGUNGSNUMMER: 22-301 [GILLIES], 22-302 [VON VILLEBOIS]

### GEKOMMEN UM ZU BLEIBEN

Digitale schulische Bildung – ein Zwischenresümee für Sachsen

Es war eindeutig: das schulische Bildungssystem ist in Anbetracht der notwendig gewordenen digitalen Bildung während der Pandemie an seine Grenzen gekommen. Jenseits der Fragestellung nach einer verlässlichen Netzabdeckung gibt es große Herausforderungen – sowohl mit Blick auf die technischen Ausstattungen wie auch die Lehrkompetenz der Fachkräfte. Junge Menschen, Eltern wie auch Lehrkräfte haben ein Interesse, dass das digitale Arbeiten, Lehren und Lernen deutlich gestärkt wird. Handlungskonzepte sollen im Rahmen dieser Veranstaltung vorgestellt und miteinander in Diskurs gebracht werden.

**8. FEBRUAR 2022  
// DI · 19:30 – 21:30 UHR  
Präsenz (hybrid), Dresden**

LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 22-117

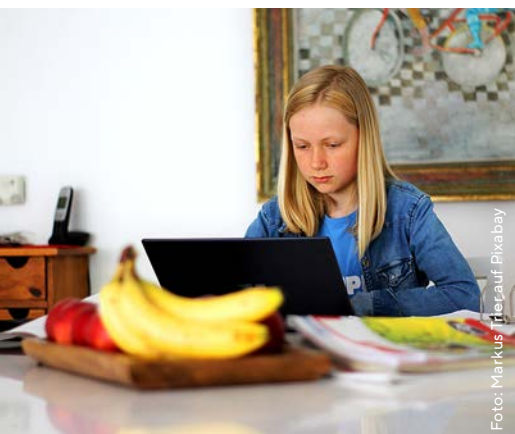


Foto: Markus Treier auf Pixabay



Foto: Ulrike Leone auf Pixabay

### »IHR ABER ALLE SEID BRÜDER« (MT 23,8)

Demokratie und Kirche

Das wissen alle: Demokratie heißt »Herrschaft des Volkes«. Und bei Christen? Hat der christliche Glaube eine Präferenz für die Demokratie? Oder gerade nicht? Was sagen die biblischen Texte? Und wie steht es mit den Entscheidungswegen innerhalb der Kirche? Von Rechts wegen zieht sich das synodale Prinzip durch die ganze evangelische Kirche. Wo gibt es Berührungen oder sogar Verschränkungen zwischen synodalem und demokratischem Prinzip? Spannende Fragen, denen das Winterkolleg 2022 nachgehen wird.

**21. – 23. JANUAR 2022 // FR – SO**

Klosterhof St. Afra Meißen

REFERENTEN: Bettina Westfeld, Historikerin und Präsidentin der sächsischen Landessynode

Dr. Thomas Arnold, Direktor der Katholischen Akademie im Bistum Dresden-Meißen

Dr. Johann Hinrich Claussen, Kulturbeauftragter des Rates der EKD

LEITUNG: Dr. Kathrin Mette, Pfarrerin Ehrenamtsakademie Meißen

Stephan Bickhardt, Akademiedirektor

TAGUNGSNUMMER: 22-401

Online-  
Veranstaltungen,  
Anmeldung und Corona-  
bedingte Änderungen unter

[www.ea-sachsen.de](http://www.ea-sachsen.de)

und Tel. 0351/81 24 300

### EVANGELISCHER SALON MIT BISCHOF

mit dem ehemaligen Landesbischof Jochen Bohl

Der Landesbischof i. R. Jochen Bohl befragt sich und seine Kirche, die er schlicht als »Kirche im Wandel« bezeichnet. Sein Buch »Was nun?!« ist eine nüchterne und klare Programmansage für die Zukunft. Die Rolle der Theologie als öffentliche Theologie, die Kirche mit ihrem Auftrag zu bilden und diakonisch tätig zu sein, werden in den Blick genommen. Zentral ist für Bohl das Amtsverständnis, nicht nur bezogen auf Pfarrerrinnen und Pfarrer, sondern insbesondere auch auf ein erweitertes Verständnis der Gemeindepädagogik.

**2. FEBRUAR 2022 // MI · 18 UHR**

Evangelische Verlagsanstalt, Blumenstraße 76,  
Leipzig

MODERATION: Dr. Annette Weidhas, Verlagsleiterin der Evangelischen Verlagsanstalt  
Stephan Bickhardt, Akademiedirektor

TAGUNGSNUMMER: 22-408

## »ICH SUCHE ALLERLANDEN EINE STADT ...« JÜDISCHES LEBEN – GESTERN, HEUTE, MORGEN

Frauenmahl

Seit 1700 Jahren werden Kultur und Gesellschaft Deutschlands von jüdischem Leben mitgeprägt. Diese Geschichte ist ein steter Wechsel zwischen Austausch und Ausgrenzung, Wissenstransfer und Diskriminierung. Das Frauenmahl wirft einen Blick auf die Geschichte des Judentums, fragt aber auch nach der Verfasstheit jüdischen Lebens in der Gegenwart. Zwischen einem mehrgängigen koscheren Menü gibt es Impulsvorträge und Gespräche an den Tischen.

Impulsgeberinnen: *Esther Jonas-Martin*, Rabbinderin; *Simone Berger-Lober*, Pfarrerin; *Elena Tanaeva*, jüdische Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V.; Musik: *Antonia und Claudia Forberger*.

**8. MÄRZ 2022 // DI · 18 – 22 UHR**

Ev.-Reformierte Gemeinde zu Dresden, Kanonenhof, 01067 Dresden

**TEAM:** Kathrin Pflücke, Dr. Peggy Renger-Berka, Dr. Kerstin Schimmel

Anmeldung per Post an die Frauenarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Hauptstraße 23, 01097 Dresden, per Mail an [olga.wagner@evlks.de](mailto:olga.wagner@evlks.de)

**TAGUNGSNUMMER: 22-305**

## »HINTER DER OBERFLÄCHE«

Ausstellung: Kunst als ein Modell für die Bedingungen des Lebens

»Nicht die Wahrheit, in der irgendein Mensch ist oder zu sein vermeint, sondern die aufrichtige Mühe, die er angewandt hat, hinter die Wahrheit zu kommen, macht den Wert des Menschen. Denn nicht durch den Besitz, sondern durch die Nachforschung der Wahrheit erweitern sich seine Kräfte [...].« Ganz im Sinne Lessings hat sich die Künstler\*innen-gruppe WO.02 für künstlerische Suchbewegungen in permanentem Austausch entschieden. Ihre Kunst steht mitten im Leben und lädt an einem von Lessings Lebensorten zum Austausch bei Künstlerinnengesprächen und Lesungen ein.

**28. FEBRUAR – 29. MAI 2022**

**VERNISAGE: 28. FEBRUAR 2022 // MO · 18:30 UHR**

Klosterhof St. Afra Meißen

**KOOPERATION:** Pastorkolleg, Ehrenamtsakademie, Klosterhof St. Afra Meißen

**STUDIENLEITUNG:** Dr. Kerstin Schimmel

**TAGUNGSNUMMER: 22-303**

## EVANGELISCHER SALON MIT MARCO WANDERWITZ

Der ehemalige Ostbeauftragte  
der Bundesregierung im Gespräch

Der ehemalige Ostbeauftragte der Bundesregierung und CDU-Bundestagsabgeordnete *Marco Wanderwitz* kritisiert Ostdeutsche: Sind die Ostdeutschen nach zwei Diktaturen dauerhaft belastet und weniger demokratiefähig als westdeutsch sozialisierte Menschen? Es geht um den Beitrag von Christen zu einer demokratischen Streitkultur – nicht Rückzug, sondern Einmischung sind Programm.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Marco Wanderwitz

**4. APRIL 2022 // MO · 18 UHR**

Thomashauss, Thomaskirchhof 18 in 04109 Leipzig

**MODERATION:** Dr. Annette Weidhas, Verlagsleiterin der Evangelische Verlagsanstalt Stephan Bickhardt, Akademiedirektor

**TAGUNGSNUMMER: 22-409**



Foto: Evgeni Tchekasski auf Pixabay

## LESUNGEN IM LAND- HAUS: ANMERKUNGEN ZUM SEIN I

**22. FEBRUAR 2022 // DI · 19 UHR**

Wolfgang Hegewald

**16. MÄRZ 2022 // MI · 19 UHR**

Catalin Dorian Florescu

**12. MAI 2022 // DO · 19 UHR**

Charlotte van den Broeck

**14. JUNI 2022 // DI · 19 UHR**

Julia Weber

**21. JUNI 2022 // DI · 19 UHR**

Zsuzsanna Gahse

Stadtmuseum Dresden, Wilsdruffer  
Str. 2 (Eingang Landhausstraße)

**TEAM:** Axel Helbig, Literarische Arena e.V.;  
Richard Stratenschulte, Stadtmuseum  
Dresden/Städtische Galerie Dresden;  
Dr. Kerstin Schimmel,  
Ev. Akademie Sachsen

**EINTRITT:** 6 € / 4 € (ermäßigt)

**TAGUNGSNUMMER: 22-330**

## EIN »PAKT FÜR DIE JUGEND«

Eine Passage im Koalitionsvertrag der  
sächsischen Landesregierung und ihr Potential

»Wir schließen einen »Pakt für die Jugend« ist im aktuellen Koalitionsvertrag der sächsischen Landesregierung nachzulesen. Zudem ist der Vertrag überschrieben mit »Erreichtes bewahren. Neues ermöglichen. Menschen verbinden«. Und häufig wird in politischen Statements an diesen Pakt erinnert. Dies klingt nach Ermöglichung und gemeinsamer Gestaltung sowie nach Verlässlichkeit. Die Veranstaltungsreihe wird ganz unterschiedliche Perspektiven verschiedener Akteure (Wirtschaft, Soziales, Schulen, etc.) auf die Stärkung von Kindern und Jugendlichen in Sachsen zusammenbringen.

**14. APRIL 2022 // DO · 10 – 14 UHR**

**28. APRIL 2022 // DO · 10 – 14 UHR**

**9. MAI 2022 // MO · 10 – 14 UHR**

Haus der Kirche – Dreikönigskirche Dresden

**KOOPERATION:** Kinder- und Jugendring Sachsen e.V.

**LEITUNG:** Christian Kurzke

**TAGUNGSNUMMER: 22-114**



## Der Witze

# erzählende Roboter

Was Künstliche Intelligenz vermag, testen Wissenschaftler in einem Dresdner Pflegeheim mit einem Roboter – er muss noch viel lernen, doch für die Bewohner gehört er längst zu ihrem Alltag. Verschwimmt künftig die Grenze zwischen Mensch und Maschine?

Text: Andreas Roth // Fotos: Steffen Giersch

**D**ie Dame in der hellblauen Strickjacke schiebt sich in ihrem Rollstuhl in den Therapieraum. »Guten Morgen, es ist schön, Sie zu sehen«, begrüßt sie Anna-Constantia an der Tür. Ihre Augen blicken suchend aus einem gläsernen Kopf, ihr weißes Kleid besteht aus Kunststoff und Metall. Auch die Stimme von Anna Constantia klingt etwas metallisch. Aber die weißhaarige Dame im Rollstuhl nickt mit dem Kopf. »Guten Morgen«, erwidert sie.

Anna Constantia ist ein Roboter. Im Dresdner Pflege-Wohnpark Elsa Fenske geht sie ihre ersten Schritte. Es ist sehr wahrscheinlich, dass mit künstlicher Intelligenz ausgestattete Maschinen wie sie die Welt von morgen prägen werden. Seit vier Jahren erforschen Wissenschaftler der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden unter der



Bringen Roboter Anna Constantia im Dresdner Pflege-Wohnpark Elsa Fenske das Laufen und Sprechen bei: Hausleiterin Annegret Padberg, Informatiker Frank Bahrmann sowie seine Kollegen Julia Mirtschink und Stefan Vogt von der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (v. links).

Leitung von Professor Hans-Joachim Böhme in der Senioreneinrichtung, welchen Nutzen Roboter selbst in einem sensiblen Feld wie der Pflege haben können. Und wie die Menschen auf sie reagieren.

»Hallo Frau B., wie geht es Ihnen?«, begrüßt Anna Constantia eine zweite Bewohnerin im Rollstuhl. Der Roboter hat sie erkannt. »Ja, nuja«, antwortet Frau B. Als wäre ihr Gegenüber ein Mensch. Noch kann Anna Constantia nicht angemessen antworten. Aber als die Runde in Rollstühlen um den Tisch im Therapieraum vollzählig ist, hat sie etwas zur Einstimmung parat: »Wollen Sie einen Witz hören?« Anna Constantias Stimme klingt eintönig wie immer, doch die Dame in der hellblauen Strickjacke antwortet: »Ja, bitte«. Also beginnt der Roboter: »Was machen zwei Schafe? Sie kriegen sich in die Wolle.«

Als Anna Constantia neu in das Pflegeheim kam, hätten viele Mitarbeitende und Angehörige schon Zweifel gehabt, erinnert sich die Einrichtungsleiterin Annegret Padberg. Sollte ein Roboter Menschen pflegen? »Doch das ist nicht unser Ziel«, sagt Annegret Padberg. »Es geht um Unterstützung und Assistenz. Die Anna war ein bisschen der Eisbrecher.« Skeptische Stimmen seien in ihrem Heim mittlerweile kaum noch zu hören, sagt die Leiterin. Anna hat bewiesen, was sie kann.

Es ist mehr, als einen guten Witz zu erzählen. »Ich unterstütze Therapeuten und Alltagsbegleiter«, so schätzt Anna Constantia selbst ihre Fähigkeiten ein. Der Roboter hilft in der Ergotherapie mit Aufgaben, das Denken demenzkranker Bewohnerinnen und Bewohner zu fördern. »Ich denke, es ist Zeit für ein Spiel«, sagt der Roboter zu den Menschen im Rollstuhl vor ihr: »Wie sagt der Volksmund? Lehrjahre sind keine ...« Richtig: Herrenjahre. »Nicht schlecht, Anna«, flüstert hinter einer Glasscheibe der Informatiker Frank Bahrmann, der Annas Einsatz überwacht und ständig verbessert, »nimm's Dir zu Herzen.«

Denn natürlich sind Roboter wie Anna Constantia keine Herren. Vielleicht noch nicht. Doch Algorithmen einer Künstlichen Intelligenz bestimmen längst auch die Wirklichkeit vieler Menschen. Sie entscheiden in Internet-Suchmaschinen und Sozialen Medien schon jetzt, welchen Ausschnitt der Welt wir sehen, was wir einkaufen, und sie suchen in Partnerbörsen passende Paare. In naher Zukunft werden sie autonom fahrende Autos und Züge steuern und bald auch ganze smarte Städte. Sie werden zu medizinischen Diagnosen fähig sein und zu juristischen Entscheidungen.

Der israelische Universalhistoriker Yuval Noah Harari sieht schon das neue Glaubenssystem des »Dataismus« heraufziehen. Es wäre ein Pakt: Der Mensch erkaufte sich die Vorteile der Künstlichen Intelligenz, die bald vieles besser können wird als er – und gibt dafür zugleich Kontrolle und den freien Willen auf. Algorithmen wissen es eh oft besser.

So weit ist Anna Constantia noch nicht. Noch muss sie von der Ergotherapeutin auf einem Tablet gesteuert werden. Jetzt liest sie den Seniorinnen und Senioren die neuesten Nachrichten vor und zeigt Bilder dazu auf einer Leinwand. Es geht um einen Betrüger, der alten Menschen 80 000 Euro gestohlen hat (die kleine Runde schüttelt ihre weißhaarigen Köpfe), um den alten Dresdner Zirkus Sarrasani (da werden Erinnerungen wach) und einen einäugigen Hund (»Ach, ja«, seufzt der Herr im Rollstuhl teilnehmend).

*Die Hilfe der Roboter soll den Pflegenden mehr Zeit für menschliche Zuwendung geben.*



Der Informatiker und Roboter-Vater Frank Bahrman beobachtet die Gefühle im Raum. »So eine Meldung über ein Tier kann bei den alten Menschen Wunden aufreißen, wenn sie selbst ein Haustier vermissen«, weiß er. »Kollegen arbeiten daran, dass die Künstliche Intelligenz an der Stimmlage der Menschen Gefühle erfassen und dann angemessen reagieren kann.« Doch um das zu lernen, müsste sie erst einmal mit extrem vielen Gefühlsregungen von leibhaftigen Menschen dafür trainiert werden. Eine Mammutaufgabe. Das menschliche Gehirn ist da der Künstlichen Intelligenz noch immer haushoch überlegen.

Doch etwas anderes kann der Roboter Anna Constantia schon. Als sie vorliest und eine alte Dame hustet, hat die Ergotherapeutin die Hände und den Kopf frei, sich um sie zu kümmern und ihr Wasser zu holen. Denn ihre blecherne Kollegin bestreitet das Programm. Und die aufwändige Dokumentation für die Akten soll sie später auch gleich mit übernehmen.

»Der Mensch soll in der Therapie und Betreuung nicht ersetzt werden, das wäre für uns ein ethisches Problem«, sagt die Einrichtungsleiterin Annegret Padberg. Ganz im Gegenteil: Die Hilfe der Roboter soll den Pflegenden mehr Zeit für menschliche Zuwendung geben. »Immer dann, wenn ein Bewohner oder Patient eine emotionale Stütze benötigt, und das betrifft jede körpernahe Tätigkeit, ist es wichtig, menschliche Sicherheit zu vermitteln«, ist Annegret Padberg überzeugt. »Aber vielleicht wird da auch einmal eine Barriere überwunden.«

Der Informatiker Frank Bahrman stellt die Frage andersherum: Für manche Menschen kann es bei intimer Pflege auch eine Frage der Würde sein, nicht von einem Menschen, sondern von einer Maschine Hilfe zu erhalten. »Angesichts der demografischen Entwicklung sind Roboter vielleicht in der Pflege Teil der Lösung oder sogar ethisch geboten.«

Wer mit Frank Bahrman über seine Roboter spricht und Anna Constantia mit dem männlichen Pronomen bezeichnet, wird sogleich berichtigt: »sie«, sagt er. Anna Constantia rollt dazu mit ihren Kulleraugen. »Wenn man ein Weilchen mit Robotern zu tun hat, fängt man an, sie zu personifizieren.«

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sie eines Tages wirklich einmal wie Personen behandelt werden. Dann nämlich, wenn Künstliche Intelligenzen eigenständig handeln und urteilen können. Der israelische Historiker Yuval Noah Harari sieht da in seinem Bestseller »Homo Deus« schon

*Die Frage ist nur: haben solche Künstlichen Intelligenzen dann auch ein Bewusstsein? Und ein Gewissen?*



Der Roboter Anna Constantia stellt im Dresdner Pflege-Wohnpark Elsa Fenske Senioren Denksportaufgaben, um sie fit zu halten. Gesteuert wird er noch von Menschen.

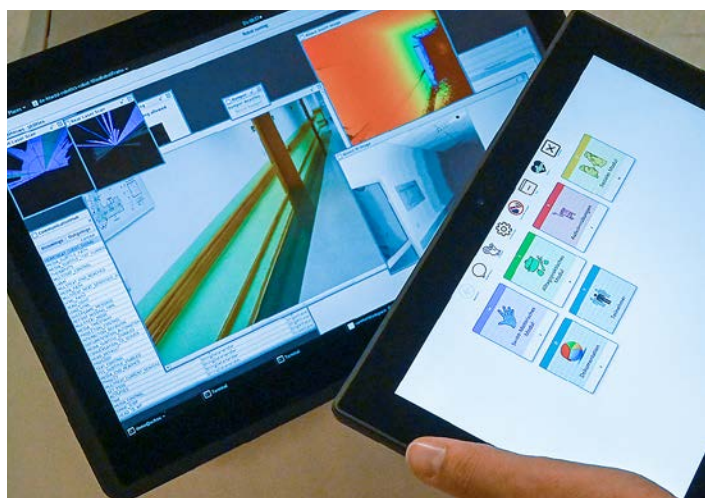


den Menschen, der sich zu einem Gott aufschwingt: wenn er selbst wie der Schöpfer imstande sein wird, eigenen Ebenbildern quasi Lebensatem einzuhauchen. Die Frage ist nur: haben solche Künstlichen Intelligenzen dann auch ein Bewusstsein? Und ein Gewissen? Und werden sie als unsterbliche und perfekte Wesen am Enden ihren Schöpfern überlegen sein?

Noch ist das alles Science Fiction. Und die Konstante von Zukunftsprognosen war bisher oft genug ihr Nichteintreffen. Doch Fakt ist, dass die Forschung an Künstlicher Intelligenz weltweit dynamisch voranschreitet – Ethik und Politik aber weit davon entfernt sind, Schritt zu halten. Dabei wären moralische Maßstäbe und gesetzliche Leitplanken für diese Entwicklung dringender denn je.

Anna Constantia im Dresdner Senioren-Wohnpark Elsa Fenske dagegen gibt sich ganz leutselig. »Ich denke, es ist Zeit für ein wenig Musik«, spricht sie mit ihrer Maschinenstimme in die betagte Runde. »Wenn alle Brunnlein fließen«, stimmt sie an. »Das ist schön«, nickt die alte Dame mit der hellblauen Strickjacke. Alle am Tisch singen mit. Textsicher. »Das sind schöne Lieder«, sagt der einzige Mann in der Runde leise und seine Augen leuchten.

Anna Constantia wackelt mit den Augen und schaut von einem zum anderen. Ihre Intelligenz ist künstlich. Was sie bei Menschen hervorruft, das ist echt. ●



## Zukunft der Arbeit: Roboter versus Mensch?

Roboter sind Maschinen, die sich selbständig bewegen und Tätigkeiten erledigen können. Waren Roboter vor einigen Jahrzehnten noch Science-Fiction, sind sie aus der heutigen Arbeitswelt und aus dem Alltag von Menschen in Industrienationen kaum wegzudenken. Sie bauen Autos und entschärfen Bomben, staubsaugen oder operieren. Was bedeuten die Fortschritte in der Robotik für die Zukunft der Arbeit? Was können Roboter besser, was (noch) schlechter als Menschen? Wo liegen Chancen, wo Risiken? Schafft sich der Mensch perspektivisch ein besseres Alter Ego – oder schafft er sich in bestimmten Bereichen gar selbst ab? Welche ethischen Herausforderungen birgt die Robotik?

**5. APRIL 2022 // DI · 18:00 – 19:30 UHR**

**Haus der Kirche – Dreikönigskirche, Dresden**

**Leitung: Dr. Julia Gerlach**

**Tagungsnummer: 22-703**

# Braucht Künstliche Intelligenz auch Künstliche Moral?

Wenn Roboter und andere Systeme mit Künstlicher Intelligenz autonom handeln, stellen sich viele Fragen: wer trägt die Verantwortung, wie verändert das die Menschen – und haben Roboter eigene Rechte? Ein Gespräch mit der Arbeitspsychologin Franziska Bielefeldt, dem Informatiker Frank Bahrmann und der Theologieprofessorin Birte Platow.

Text: Andreas Roth // Fotos: Steffen Giersch



**Roboter August sieht uns bei diesem Gespräch aus großen Augen aufmerksam über die Schulter – Sie haben seinen Einsatz aus psychologischer Sicht untersucht, Frau Bielefeldt, wie menschlich sollte ein Roboter denn sein?**

**Franziska Bielefeldt:** Das kommt immer darauf an, was seine Funktion ist. Ein intelligenter Pflegewagen, der in einem Heim von Tür zu Tür fährt, braucht kein Gesicht. Aber wenn ein Roboter in den interaktiven Kontakt mit Menschen gehen soll, können Augen, Gesichtsformen und Hände hilfreich sein. Doch Menschen, die mit einem Roboter zu tun haben, sollten aus ethischen Gründen immer erkennen können, dass es sich um eine technische Unterstützung handelt.

**Was macht denn einen Menschen zu einem Menschen, Frau Prof. Platow? Die Theologie stellt sich schon seit Jahrtausenden diese Frage.**

**Birte Platow:** In der biblischen Theologie ist der Mensch Gottes Ebenbild. Wenn wir auf einmal erkennen müssen, wie sehr Künstliche Intelligenz uns Menschen imitieren kann und wie vorhersehbar wir selbst handeln, dann fühlen wir uns bedroht. Und fordern, dass Roboter nicht so sein dürfen wie wir. Dabei geht die christliche Theologie angesichts der Probleme, die wir etwa für Umwelt und Klima verursachen, dazu über, die Einzigartigkeit des Menschen nicht mehr als das ultimative Kriterium zu sehen.

**Herr Bahrmann, Sie sind als Informatiker einer der Väter des Roboters August – was macht den Menschen einzigartig und wie versuchen Sie das in der Künstlichen Intelligenz nachzubilden?**

**Frank Bahrmann:** Am häufigsten geschieht das durch das überwachte Lernen. Man gibt dem System beispielsweise viele Bilder von einem Tisch, so dass es am Ende selbstständig erkennt, was einen Tisch ausmacht. Die Informatik lernt auch viel aus Biologie und Psychologie. Etwa indem die Künstliche Intelligenz über Versuch und Irrtum lernt wie jedes menschliche Kind. Aber bei Robotern dauert das noch viel länger als bei Kindern. Und was den Menschen auszeichnet, ist die Fähigkeit, Wissen auf neue Probleme anzuwenden – das ist für Maschinen noch immer ein großes Problem. Aber einzelne Tätigkeiten können Roboter in absehbarer Zeit oft schneller und besser erledigen als ein Mensch.

**Birte Platow:** Menschen scheinen dabei in der Interaktion mit Künstlicher Intelligenz und Robotern ihre eigenen Schwächen schon heute stärker wahrzunehmen. Das haben meine Studien gezeigt. Menschen werden sich gegenüber einer Maschine bewusst, dass sie Fehler machen, müde werden, nur begrenzt Daten verarbeiten können. Sie fühlen sich auf einmal kleiner, schwächer, fehleranfälliger. Aber das könnte man auch als menschliches Privileg sehen lernen: nur Menschen können willkürliche und unsystematische Fehler machen – und dabei ist in der Geschichte schon Großartiges entstanden.

**Roboter können intelligent sein – aber können Sie auch ein Gewissen oder Moral haben, wenn sie handeln?**

**Birte Platow:** Man kann Algorithmen bestimmte moralische Standards implementieren, nach denen sich Künstliche Intelligenz verhält und urteilt. Doch das ist etwas anderes als ein Gewissen, denn dafür braucht es eine Haltung – und die besteht aus Gefühlen und Erfahrungen.

**Frank Bahrmann:** Emotionen sind in der Künstlichen Intelligenz gut nachstellbar. Fakt ist, dass man schon heute Künstliche Intelligenz unmoralisch nutzt. Es gibt Fälle, in denen Menschen aufgrund einer Auswahl durch Algorithmen keine Wohnung vermittelt bekamen. In den USA wurden auf diese Weise Farbige im Polizeisystem diskriminiert. Aber prinzipiell könnte man in der Künstlichen Intelligenz auch Moral technisch nachstellen.

Gruppenbild mit Roboter:  
Informatiker Frank Bahrmann,  
Theologieprofessorin Birte Platow und  
Psychologin Franziska Bielefeldt (v. l.).





*Die Fragen der Bibel nach der Schöpfungserzählung sind übrigens dieselben, die wir uns auch bei der Künstlichen Intelligenz stellen: wie viel Autonomie sollen die Geschöpfe haben?*

**Sie liegt dann auch in antrainierten Mustern?**

**Frank Bahrmann:** So wie unsere menschliche Moral auch. Sie hat sich ebenfalls aufgrund unseres christlich geprägten Weltbildes über Jahrhunderte entwickelt. Diese moralischen Aspekte kann man einer Künstlichen Intelligenz über Algorithmen beibringen. Aber ob sich dabei in den Maschinen wie beim Menschen ein Verständnis für richtiges und falsches Verhalten entwickelt, das ist fraglich.

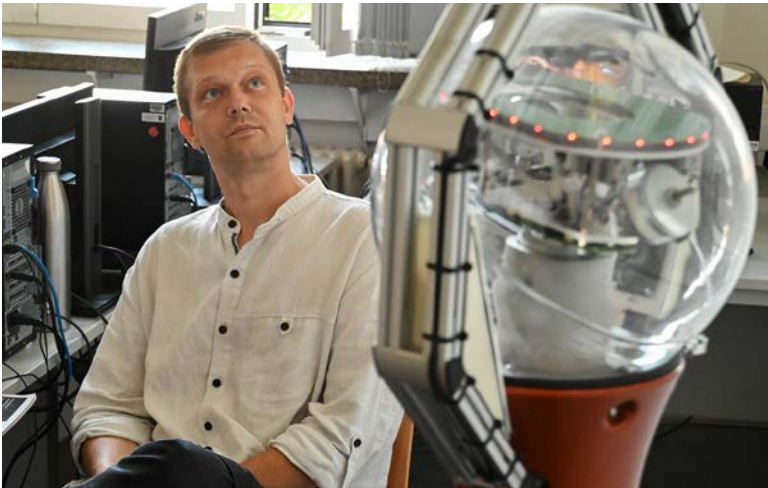
**Birte Platow:** Ich bin ein großer Technologie-Fan, aber ich sehe da ein Problem: Die Logik der Künstlichen Intelligenz fragt nach dem größtmöglichen Nutzen für eine größtmögliche Zahl an Personen. So dass ein autonom fahrendes Auto, das in einer Gefahrensituation nur die Möglichkeit hat, in eine Gruppe Kinder oder in eine Rentnerin zu fahren, im Zweifel in Richtung der alten Frau lenken würde. Doch das ist nicht vereinbar mit dem christlichen Anspruch der Würde jedes Einzelnen.

**Franziska Bielefeldt:** Psychologisch gesehen ist es eine Stärke von uns Menschen, Dinge ganzheitlich zu betrachten und zu entscheiden. Gerade in Konflikten, bei denen es nicht die eine gute Lösung gibt, die eine Maschine sich mit Daten herberechnen könnte. Und die zweite

große Frage ist die nach der Verantwortung für eine Entscheidung. Ein Roboter wird nicht angeklagt oder ins Gefängnis geworfen werden können. Die Verantwortung wird bei den bedienenden Menschen und Herstellern liegen – deshalb sollte auch bei der Künstlichen Intelligenz am Ende die Entscheidungshoheit immer auch bei Menschen liegen.



Nur der Roboter schweigt – noch: Sinn-Redakteur Andreas Roth (vorn) im Gespräch mit Frank Bahrmann, Franziska Bielefeldt und Birte Platow (v. links) in der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden.



**Aber wenn Künstliche Intelligenz und Roboter in der Zukunft autonom handeln werden, wird man ihnen dann nicht doch eine eigene Verantwortung, eigene Rechte oder gar eine eigene Würde zubilligen müssen?**

**Birte Platow:** Es muss vielleicht sogar so passieren, denn am Ende sind die Entscheidungswege einer Künstliche Intelligenz selbst für ihre Entwickler eine Black Box. Deshalb wird man sie wahrscheinlich in Zukunft nicht für die Handlungen einer Künstlichen Intelligenz verantwortlich machen können. Allerdings stellt sich dann in unserem christlich-abendländischen Rechtsverständnis auch die Frage von Strafe und Schutz: Soll es Freiheitsentzug für Roboter geben, die etwas Negatives getan haben?

**Frank Bahrmann:** Was in der Rechtsprechung dann mit den Systemen passiert, ist noch offen. Wenn beispielsweise autonom fahrende Autos selbst lernen, beim Auftauchen eines Hindernisses eine durchgezogene Linie auf einer Straße zu überschreiten, um den Verkehr nicht lahm zu legen – und dann trotzdem ein Unfall passiert. Diese Frage ist schon relativ aktuell.

**Wenn Menschen solche autonom handelnden Wesen erschaffen – werden sie dann zu gottähnlichen Schöpfern?**

**Franziska Bielefeldt:** Wir werden uns auf jeden Fall sehr viele große Fragen stellen müssen. Und es wäre wichtig, wenn wir uns dafür als Gesellschaft Leitlinien und gesetzliche Regelungen gäben, um die Entwicklung nicht ausufern zu lassen. Ich fände es schön, wenn wir in Zukunft die jeweiligen Stärken von Menschen und Künstlicher Intelligenz auf Augenhöhe sehen, um bestimmte Aufgaben bestmöglich zu bewältigen. Wie in einem Team. Ohne Angst, überrollt zu werden von der neuen Technologie.

**Birte Platow:** Wenn die Menschen in der Bibel Ebenbilder Gottes genannt werden, dann sind wir auch die Kooperationspartner von Gott: wir sollen jetzt die Schöpfung weiterführen, um sie zu bewahren und das Gute zu bestärken. Neue Technologien gehören dann zu unserem Auftrag. Die Fragen der Bibel nach der Schöpfungserzählung sind übrigens dieselben, die wir uns auch bei der Künstlichen Intelligenz stellen: wie viel Autonomie sollen die Geschöpfe haben? ●

**Frank Bahrmann ist Informatiker** und arbeitet in der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden seit 2009 in einer Arbeitsgruppe an Robotern und Künstlicher Intelligenz.

**Franziska Bielefeldt ist Psychologin** und promoviert an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden zum Thema *Roboter in der stationären Altenpflege*.

**Prof. Birte Platow ist Theologin** und lehrt Religionspädagogik an der TU Dresden. An der Universität Zürich hat sie über die Begegnung von Mensch und Künstlicher Intelligenz geforscht.

## Menschwerdung Gottes – Gottwerdung des Menschen?

Ein Beitrag zur Homo-Deus-Debatte mit Altbischof Prof. Wolfgang Huber

In Philosophie und Wissenschaft tobt eine Debatte über das Gottesbild und die Frage, ob der Mensch in idealer und vernetzter Gestalt zum Gott wird. Kehrt Friedrich Nietzsches Wort vom Übermenschen wieder? Kennt das Menschsein keine Grenzen mehr? Das Forum will unter anderem die Frage beantworten, wie der Begriff von Gott in der digitalen Gesellschaft zur Geltung kommt.

**24. MAI 2022 // DI · 18 UHR**

**PaulinerFORUM Leipzig,  
Universitätskirche St. Pauli Leipzig**

**Respondentinnen: Prof. Birgit Beck,** Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- & Technikgeschichte TU Berlin  
**Anna-Nicole Heinrich,** Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland  
**Dr. Annette Weidhas,** Verlagsleiterin der Evangelische Verlagsanstalt  
**Tagungsnummer: 22-412**

Der Erzgebirgskamm trennt seit Jahrhunderten Böhmen und Sachsen – dabei wuchs dort genau so lange auch viel Gemeinsames. Nur war das lange ein Tabu. Der Tscheche Jan Kvapil und der Deutsche Wolfgang Mende wollen das ändern. Eine Grenzwanderung.

Text: Andreas Roth // Fotos: Steffen Giersch

## Eine Grenze, die verbindet

Im östlichen Erzgebirge erzählt man sich die Geschichte vom wandernden Haus. Sie ist recht eigentlich eine Geschichte über die böhmisch-sächsische Grenze. Oder Nicht-Grenze. Sie geht so: Als vor knapp 300 Jahren auch die letzten Zipfel Böhmens hoch oben im Erzgebirge wieder katholisch werden sollten, lud ein findiger Zinnwalder sein Haus auf Baumstämme und zog es ein paar Meter über die Grenze ins evangelische Sachsen.

In Wahrheit hatte der protestantische Böhme die Grenzsteine einfach von einer Seite seines Hauses auf die andere Seite versetzt. Was dreierlei beweist: Die Grenze zwischen Böhmen und Sachsen war immer fließend, auch wenn sie seit dem Vertrag von Eger 1459 eigentlich so fest steht wie kaum eine andere in Europa. Ihre Schärfe oder Durchlässigkeit hatte oft genug mit Glauben oder Verblendung zu tun. Und sie hat trotz manch dunkler Seiten auch etwas vom böhmischen Humor.

Jan Kvapil (47) und Wolfgang Mende (70) jedenfalls freuen sich noch immer über diese Geschichte. Ein Tscheche und ein Sachse, der Enkel eines Deutschen-Hassers und der Sohn einer Vertriebenen. Sie lachen, hoch oben am Zinnwalder Grenzstein, zusammen.

Kvapil, Germanist mit Dokortitel und runder Hornbrille, radelt kurz hinter dem Grenzübergang auf tschechischer Seite an einer Parade von Gartenzwerge entlang, die in Verschlagen den Deutschen zum Kauf angeboten werden. »Das ist wie eine deutsche Hinterkammer hier«, sagt er schmunzelnd, »ein Blick in das, wonach sich die Deutschen sehnen.«

Ein paar hundert Meter weiter den Grenzweg nach Osten entlang ist der zum Scherzen aufgelegte Tscheche fassungslos. Er zeigt auf ein Denkmal aus hellem Sandstein, erst am vergangenen Wochenende wurde es eingeweiht: das Standbild eines tschechischen Grenzsoldaten mit Schäferhund, das Gewehr aufgestellt, sein Blick geht nach Sachsen.

*Erst die Generation der Enkel  
und Urenkel begann nach der  
Jahrtausendwende, einen neuen  
Blick auf das Gemeinsame und  
Trennende der deutsch-böhmischen  
Geschichte zu werfen.*





Wo einst Vorderzinnwald war, wächst heute Gras: Jan Kvapil sucht Spuren an der deutsch-tschechischen Grenze.

Ehemalige Grenzer und Kommunisten hätten es gebaut, sagt Kvapil empört. Er selbst trägt ein T-Shirt mit der deutsch-tschechischen Aufschrift »My jsme Nachbarn! Wir sind sousedé!« seiner Initiative »Samstage für Nachbarschaft«. Als der Corona-Lockdown im letzten Jahr den Vorhang zwischen beiden Ländern wieder dicht machte, lud Kvapil zum gemeinsamen Picknicken auf einer Grenzweiese ein.

Jan Kvapil öffnet die Tür zum Friedhof von Cínovec. Sie quietscht, hier kommen nicht oft Leute vorbei. Die Grabsteine tragen deutsche Familiennamen: Rudolf, Stöhs, Grohmann, Burock. Über den Gräbern wächst Gras. Wolfgang Mende neben ihm zeigt auf seine Füße. »Ein Bein von mir hat böhmische und eines sächsische Wurzeln.« Seine Mutter stammt von hier: Cínovec hieß damals Hinterzinnwald, 1945 ist sie vor den Vertreibungen ins sächsische Zinnwald-Georgenfeld geflohen.

Jan Kvapil wiederum hat einen Großvater, der als sozialistischer Utopist und Erfinder nach den Vertreibungen ins Grenzland kam und dort eine bessere Gesellschaft bauen

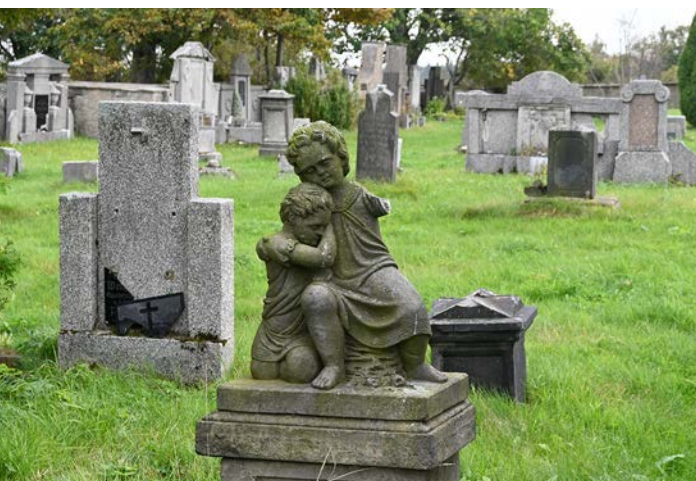
wollte. »Er hat zwei Weltkriege erlebt«, erinnert sich Jan Kvapil. »Für ihn war es eine historische Wirklichkeit, dass die Deutschen einfach böse sind.«

Als sein Enkel Germanist wurde, zeigte sich der tschechische Großvater verärgert und auch enttäuscht. Es ging ihm wie nicht wenigen in Tschechien. Erst die Generation der Enkel und Urenkel begann nach der Jahrtausendwende, einen neuen Blick auf das Gemeinsame und Trennende der deutsch-böhmischen Geschichte zu werfen.

Auf einer abschüssigen Abfahrt der sich schlängelnden Landstraße auf dem tschechischen Erzgebirgskamm bleibt Jan Kvapil plötzlich stehen. Aus einem roten Beutel in seinem Fahrradkorb holt er alte Fotos und zeigt über die Wiesenhänge. »Überall, wo jetzt Brennnesseln wachsen, war ein Hof.« Ein Hof von Deutsch sprechenden Böhmen, auf den alten Bildern sind sie gut zu sehen. Dort stand die Gastwirtschaft »Zur Sächsischen Schweiz«, weiß Wolfgang Mende. Und dort die Schule, und dort war der Arzt. Und da drüben, im Wolfsgrund, haben Bergleute im 14. Jahrhundert die Gebirgssiedlung weiland gegründet.



Dieses Denkmal für die tschechischen Grenzsoldaten bei Cínovec ist ganz neu – die trennende Vergangenheit ist auf dem Erzgebirgskamm noch lebendig (oben). An die einst deutsch-böhmischen Dörfer hier erinnern nur Postkarten und Friedhöfe (unten).



Mende weiß all das, weil er der Ortschronist von Zinnwald ist. Seine Mutter hat nie über ihre verlorene Heimat gesprochen. Es war ein Tabu, so wie die ganze deutsch-tschechische Geschichte lange ein Tabu war.

Sie liegt im tschechischen Vorderzinnwald unter einem mit Brennnesseln, Himbeersträuchern und Gebirgskräutern bewachsenen Hügel begraben. Jan Kvapil und Wolfgang Mende sehen durch das Grün der Zeit hindurch. Was sie erblicken, ist eine Kapelle und in ihr die böhmisch-sächsische Grenzgeschichte wie in einer Nusschale: In den 1950er Jahren von tschechischen Grenztruppen geschleift und in ihr ein spätgotischer Marienaltar, der einst wohl in Pirna entstanden war und lange im sächsischen Fürstentum gleich hinter den Hügeln seine Heimat hatte.

Zur evangelischen Kirche dort hinter der Grenze gingen jeden Sonntag die Vorderzinnwalder, die eigentlich im katholischen Böhmen lebten. Und als sie im 18. Jahrhundert doch Katholiken werden mussten und der aufgeklärte Kaiser Josef II. große Wallfahrten verbot, schufen sie sich ihre eigene Wallfahrt zum Marienaltar drüben im sächsischen Fürstentum mit Tanz und allerlei Trubel. Die Fürstentümer wiederum kamen gern herüber auf ein Bier in die böhmischen Wirtschaften.

Zu Füßen von Jan Kvapil schlängelt sich auf dem evangelischen Gottesacker von Fürstentum eine buschige Raupe. »Das Wort Schmetterling kommt übrigens auch aus dem Tschechischen«, sagt der Germanist. »Von Smetana, Sahne.« Auch Pistole sei ursprünglich Tschechisch, oder Zwetschge. Oder vielleicht auch das sächsische »nu« – in Tschechien sagt man »ja« mit »ano«. Ohnehin sind die Vorfahren vieler Sachsen Slawen. Nur bei den »knedlíky« ist es andersherum: da waren überraschenderweise die deutschen Knödel die Vorbilder.

Das fröhliche Hin und Her zwischen Böhmen und Sachsen, gern auch auf Schmugglerwegen, löste sich im Gift des Nationalismus langsam auf. Jan Kvapil und Wolfgang Mende bleiben vor einer Weide voller bunter Kühe auf dem Gebirgskamm stehen. Ein blanker schwarzer Stein erinnert an 59 Opfer eines Todesmarsches aus einem KZ 1945. Es gibt einige solcher Steine auf den Höhen des Erzgebirges.

Ihr Blut tränkte die sächsisch-böhmische Grenze als erstes. Danach kamen die Vertreibungen. Jan Kvapil kann ihre Geschichte auf zwei Luftbildern von Vorderzinnwald ablesen. Auf dem Foto von 1946 sind noch Häuser, Wege, Felder und Kuhherden zu sehen – auf dem von 1963 ist nur noch Grau: Gras wächst über allem, auch über dem sich ins sächsische Fürstentum schlängelnden Fußweg. Breit dagegen fräst sich der Grenzstreifen in die Landschaft.

Wolfgang Mende ist mit dem Elektrofahrrad zu den Brennnesselhügeln von Vorderzinnwald gekommen. Wie so oft hat der Chronist aus dem sächsischen Zinnwald schon eine Runde durch die böhmischen Dörfer am steilen Südhang des Erzgebirges gedreht. Er schwärmt.

An die Wachtürme und Grenzsoldaten zu DDR-Zeiten erinnert sich Mende noch, aber auch an die ersten Besuche ab den



1970er Jahren im tschechischen Zinnwald bei Blasmusik und Disco. Ob er so nahe an der Grenze Tschechisch gelernt hat? »Leider, leider nicht. Das ärgert mich bis heute«, sagt er. »Das ist die Faulheit der Deutschen. Man hat sich daran gewöhnt, dass viele Tschechen uns verstehen.«

Jan Kvapil und Wolfgang Mende blicken auf das, was von der Vorderzinnwalder Kapelle übrig geblieben ist. »Die Grenze ist die Einladung zu ihrer Abschaffung«, sagt der Tscheche Kvapil, und der Deutsche Mende nickt. Sie haben eine Idee: sie möchten die Grundmauern der Kapelle unter dem Brennesselhügel freilegen und einen Ort für Begegnungen schaffen. Für Deutsche und Tschechen.

Jan Kvapil bietet Exkursionen ins Grenzland an, Wolfgang Mende spricht oft mit tschechischen Jugendlichen. »Unsere Generation kann nichts mehr für die Geschichte«, sagt er, »aber wir sollten sie bewahren und dafür sorgen, dass sich ihre Dummheiten nicht wiederholen.«

Jan Kvapil hat Kuchen mit an die Kapelle gebracht. Die Pflaumen hat er am Wochenende mit seinen Kindern auf der sächsischen Seite des Erzgebirgskamms gepflückt, der Mohn ist aus Böhmen. Zusammen erst entfalten sie ihren Zauber.

Ein rollendes Haus indes gibt es nicht mehr an der Grenze. Es wäre auch unnötig. Die Flagge der Europäischen Union flattert auf beiden Seiten. ●

Der Marienaltar von Vorderzinnwald ist ein Grenzgänger: Entstanden wahrscheinlich in Pirna, von Böhmen verehrt im sächsischen Fürstentum, steht er heute in Teplice.



Jan Kvapil und Wolfgang Mende wollen gemeinsam die deutsch-tschechische Geschichte ihrer Heimat bewahren – das vereinte Europa verbindet sie.

## Ahoj und Glückauf!

### Kulturelles Erbe im nordböhmisches-sächsischen Grenzgebiet

Die Grenzlinie zwischen Sachsen und Böhmen gehört zu den ältesten Grenzen in Europa - umfassende grenzüberschreitende historische, wirtschaftliche, kulturelle und persönliche Beziehungen hinderte sie aber nur selten. Angesichts eines wachsenden, sich u.a. gegen weltweite Vernetzung richtenden Populismus und erstarkenden Neo-Nationalismus wollen wir uns auf positive Traditionen des gemeinsamen historischen und kulturellen Erbes von zwei weit über die Landesgrenzen reichenden und eng miteinander verknüpften Kulturländern besinnen – begleitet u.a. von den Kultur- und Literatur-Wissenschaftler\*innen Priv.-Doz. Dr. Anne Hultsch und Dr. Hans-Christian Trepte.

**1. – 3. April 2022 // Fr – So**

**Ort: Klosterhof St. Afra Meißen**

**Studienleitung: Dr. Kerstin Schimmel**

**Tagungsnummer: 22-309**

## ORTSTERMIN: Sachsen und Böhmen zwischen Nähe und Ferne

### Kulturelles Erbe im tschechisch-sächsischen Grenzland

Im Zittauer Gebirge, direkt an der Grenze zu Nordböhmen, werden wir vom Kurort Jonsdorf aus in Exkursionen u.a. nach Zittau, Oybin und Liberec, durch Lesungen, Vorträge und Begegnungen eine Kulturlandschaft erkunden, die in der Mitte Europas zahlreiche »Grenzerfahrungen« gemacht hat und vielleicht gerade deshalb auf ihren Gipfelkreuzen hüben wie drüben Bibeltexte trägt wie »Einer trage des anderen Last«.

**4. – 9. Juli 2022 // Mo – Sa**

**Ort: Kurort Jonsdorf**

**Leitung: Dr. Kerstin Schimmel, Dr. Hans-Christian Trepte**

**Tagungsnummer: 22-310**

# »Corona hat die Ungerechtigkeit verschärft«

Text: Andreas Roth

Kinder und Jugendliche trifft die Pandemie besonders – dabei wurden sie an vielen wichtigen Entscheidungen nicht einmal beteiligt, kritisiert Christian Kurzke. Der Studienleiter Jugend der Evangelischen Akademie Sachsen befürchtet bleibende Herausforderungen besonders für ohnehin Benachteiligte.

## Herr Kurzke, geht jetzt für alle Kinder, Jugendlichen und Menschen in sozialen Notlagen das Leben weiter wie vor Corona?

Studien zeigen, dass mittlerweile jeder dritte junge Mensch konkrete psychische Belastungen hat. Auch die häusliche Gewalt hat zugenommen. Hinzu kommt, dass der schulische Leistungsdruck wieder eingesetzt hat, als ob nichts gewesen wäre. Durch die Corona-Schutzmaßnahmen haben viele Kinder und Jugendliche Kontakte verloren und bis heute fallen viele außerschulischen Angebote weg oder finden nur eingeschränkt statt. Verglichen mit der Dauer eines Erwachsenenlebens betrifft die Corona-Pandemie bei jüngeren Menschen einen viel größeren Abschnitt des Lebens. All das hinterlässt bleibende Spuren und ist definitiv anders als vor der Pandemie.

## Wer bleibt zurück?

Die Corona-Pandemie ist für alle Kinder und Jugendliche eine Unzeit des Jungseins gewesen. Aber für junge Menschen, die in einem materiell prekären Umfeld aufwachsen mit den damit verbundenen Folgen für Gesundheit und mangelnde Chancen, hat sich ihre prekäre Lage noch einmal verfestigt. Überhaupt wurden junge Menschen in der Pandemie auch dadurch marginalisiert, weil sie nicht an den Entscheidungen zu den Corona-Maßnahmen beteiligt worden sind – obwohl sie direkt von ihnen betroffen waren. Das ist eine konkrete ungute Erfahrung der Grenzen des aktuellen demokratischen Systems und es gilt, diese Erfahrung aufzuarbeiten wie auch konkrete Beteiligungsmöglichkeiten zu eröffnen.

## Welche sozialen Schief lagen vergrößern sich durch die Pandemie?

Die Ungerechtigkeit in den Bildungschancen hat sich durch Corona verschärft. An der Digitalisierung des Schulalltags konnten viele Kinder und Jugendlichen mangels Geld und Computerausstattung nicht teilhaben – die haben jetzt weniger Chancen. Viele Nachhilfeangebote fanden nicht mehr statt. Das können viele Kinder und Jugendlichen nicht mehr aufholen. Auch mit Blick auf die Gesundheit hat sich die Lage durch Corona verschärft: Bei denjenigen, die sich schon vor Corona materiell bedingt nicht sehr gesund ernährt und wenig bewegt haben, hat sich dieses Verhalten im Lockdown eingeschlimmert. Auch bei den Abbrüchen von Schul- und Ausbildungsverhältnissen gehen die Zahlen deutlich nach oben.





Foto: © sio motion

**Christian Kurzke** ist Studienleiter Jugend der Evangelischen Akademie Sachsen. Er wurde 1977 geboren und ist Diplom-Erziehungswissenschaftler für Erwachsenenbildung und interkulturelle Bildung.

### **Steuert die Politik angemessen gegen?**

Es sind viele in der Verantwortung – nicht nur die Politik, auch die Gesellschaft insgesamt. Im Lockdown hat die Politik finanzielle Schutzschirme geschaffen für Angebote für junge Menschen, das war ganz wichtig. Aber sie gelten nur für einen begrenzten Zeitraum – doch Menschen und Handlungsfelder müssen sich erst von der Pandemie erholen, das braucht Zeit. Wenn ich die Programme der Parteien zur Bundestagswahl nach Themen für junge Menschen durchsuche, dann finde ich vieles Wichtige nicht. Mir fehlt beispielsweise eine konkrete Antwort darauf, wie junge Menschen digital teilhaben können auch außerhalb der Schule, etwa in der Jugendarbeit. Die Pandemie hat die Kommunen stark finanziell belastet. Viele kündigen schon jetzt massive Einschnitte in der Jugendarbeit an, wenn die Bundes- oder Landesebene das nicht auffangen.

### **Ist Kirche Teil des Problems – oder Teil der Lösung?**

Wenn ich die Bibel in die Hand nehme und in ihr nach Antworten blättere, finde ich unglaublich starke Aussagen für die Rechte des Kindes. Wenn dem etwas entgegensteht, ist es unchristlich. Die Frage ist: Beschränkt sich Kirche auf die Begleitung der Schwachen in der Gesellschaft – oder bezieht sie auch öffentlich und politisch Position? Die Diakonie tut das sehr stark etwa beim Thema Armut. Und die Schulstiftung der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens hat schon vor der Pandemie das digitale Lernen sehr stark thematisiert. Davon haben die freien christlichen Schulen in Sachsen im Lockdown massiv profitiert.

### **Gibt es auch positive soziale Entwicklungen, die die Pandemie angestoßen oder verstärkt hat?**

Junge Menschen haben sich in der Corona-Pandemie neu verortet in unserer Gesellschaft – im Guten wie im Schlechten. Sie haben sich ausgegrenzt gefühlt – aber zugleich haben viele in der Gesellschaft gemerkt, wie wichtig die Bedürfnisse junger Menschen sind und dass sie beteiligt werden müssen an Entscheidungen, die sie betreffen. Auch in der Politik sind Jugendthemen jetzt stärker verankert als zuvor. Die jungen Menschen selbst gehen aus der Pandemie hoffentlich gestärkt heraus. Mit einer eigenen Position und der Zuversicht, dass sie sich einbringen können – und müssen. Und hoffentlich konnten sie auch erfahren, was eine Solidargemeinschaft bedeutet: Sie haben auf vieles verzichtet, um andere zu schützen – aber dafür braucht es auch die Erfahrung, dass diese Solidarität ebenso andersherum funktioniert. ●

*Das Gespräch wurde Anfang November 2021 geführt.*

## **Vorhersehbar – veränderbar**

### **Corona: Soziale Kosten – soziale Folgen**

Die Folgen der Pandemie für junge Menschen und die Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe waren mindestens absehbar, denn sie stehen in konkretem Bezug zur Sozial- wie auch Kinder- und Jugendpolitik: viele während der Pandemie festgestellten Herausforderungen basierten auf Problemlagen, die bereits vor der Pandemie bekannt waren.

Was haben unsere Gesellschaft und die relevanten Akteure gelernt? Wo wird bereits nachgesteuert? In welchen Bereichen besteht weiterhin die Gefahr sich verfestigender problematischer Lebenslagen und herausfordernden Situationen in den Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe?

Welche Erfahrungen und Lösungsansätze haben kirchliche Träger einzubringen?

**13. – 14. Juni 2022 // Mo – Di**

**Haus der Kirche – Dreikönigskirche Dresden**

**Kooperation: Evangelische Hochschule**

**Dresden, Fachhochschule Erfurt**

**Leitung: Christian Kurzke**

**Tagungsnummer: 22-102**

## THEMEN UND TERMINE

### UMSCHALTEN AUF DIE ZUKUNFT?

Deutschland und die Energiewende

Ziel der Energiewende ist, die Energieversorgung auf erneuerbare Energien umzustellen. 2022 ist aufgrund des Atomausstiegs ein Schlüsseljahr. Wie wird die Energiewende in den Sektoren Strom, Wärme und Verkehr umgesetzt? Mit welchen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Anreizen und Herausforderungen ist sie verbunden? Welche Rolle spielen Forschung, Unternehmen, Politik und Zivilgesellschaft in Abstimmungsprozessen vor Ort? Ist und bleibt der Stufenplan zum Erreichen der Energiewende, der den Kohleausstieg für 2038 vorsieht, realistisch?

**26. APRIL 2022 // DI · 18:00 – 19:30 UHR**  
Haus der Kirche – Dreikönigskirche Dresden

**LEITUNG:** Dr. Julia Gerlach

**TAGUNGSNUMMER:** 22-708

### ÖKUMENISCHER OSTERVORTRAG VOR DEM WEIßEN SONNTAG

Die Sixtinische Madonna und die Verweisung auf das Osterzeugnis der Kirche

Die historische Aufstellung der Sixtinischen Madonna in Dresden geschah mit der Verweisung auf Kreuz und Auferstehung Jesu. Im Vortrag und anschließenden Gespräch werden Kunstwerke vorgestellt, die die Osterbotschaft in für uns neuem Licht erscheinen lassen. Wir sehen Zeugnissen der Kunstgeschichte und aktueller bildender Kunst. Neue Zugänge der Interpretation werden gewagt. Der Osterglaube wird für das Leben in der Gegenwart aktualisiert.

**21. APRIL 2022 // DO · 18 – 20 UHR**  
Haus der Kathedrale Dresden

**REFERENT:** Prof. Dr. Peter Stephan, Kunsthistoriker und Patristiker, Fachhochschule Potsdam

**LEITUNG:** Miriam Bothe, Referentin Katholischen Akademie Bistum Dresden-Meißen  
Stephan Bickhardt, Akademiedirektor Evangelische Akademie Sachsen

**PARTNER:** Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen und Staatliche Kunstsammlungen Dresden

**TAGUNGSNUMMER:** 22-410



Raffael: Madonna Sixtina  
(Gemäldegalerie Alte Meister  
Dresden, 1512/13)

### »ICH WARTE BEI NACHT IN DEN TRÄUMEN ...«

Jandl & Mayröcker & andere

Künstler sind keine besseren Menschen; auch in ihren Beziehungen gibt es Eifersucht, Kontrollzwang, aber auch erfreuliche Verhaltensweisen wie Neugier auf den Lieblingmenschen, Hilfe und Solidarität. Vielleicht sind Künstlerbeziehungen besonders fragil, weil hier zwei Menschen auf ihren Freiraum bestehen: die Welt kann untergehen, aber das Werk muss beendet werden. Friederike Mayröcker und Ernst Jandl stehen im Mittelpunkt der Tagung mit den Schriftstellerinnen Kerstin Hensel und Sabine Peters sowie der Literaturwissenschaftlerin Carola Opitz-Wiemers.

**13. – 15. MAI 2022 // FR – SO**  
Klosterhof St. Afra Meißen

**STUDIENLEITUNG:** Dr. Kerstin Schimmel

**TAGUNGSNUMMER:** 22-304

### DEMENTZ – ERFAHRUNGEN IM UMGANG MIT EINER LEIDVOLLEN ERKRANKUNG

Gesprächsabend zur Woche für das Leben

Die Zahl der Demenzerkrankten hat zugenommen. Lebensberichte und literarische Zeugnisse haben sich in den vergangenen Jahren vermehrt mit Menschen befasst, die unter Demenz leiden. Der Abend soll neben dem Vortrag ausführlich Gelegenheit zum Gespräch über persönliche Erfahrungen in der Begleitung von Menschen mit Demenz geben.

**3. MAI 2022 // DI · 19:30 UHR**  
Propsteikirche Leipzig am Ring

**REFERENTEN:** Dorothea Schwennicke, Koordinatorin und Beraterin beim Hospiz Verein Leipzig e. V.; Friedrich München, Stellv. Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft Sachsen

**LEITUNG:** Dr. Falk Hamann, Katholischen Akademie Bistum Dresden-Meißen  
Stephan Bickhardt, Akademiedirektor der Evangelischen Akademie Sachsen

**TAGUNGSNUMMER:** 22-411

### NUR EIN STEIN? NUR EINE TAFEL?

Ein Studientag über angemessene Gedenkkultur im Geist des Friedens

Wie geht eine Kirchengemeinde mit Kriegsgefallenendenkmälern und -tafeln um? Sie stehen oder hängen auf dem Friedhof, im Eingangsbereich der Kirche oder vorn im Chorraum. Immer wieder und gerade im Zuge von Renovierungen wird über die Positionierung zu solchen Denkmälern und Tafeln diskutiert. Die Kirchengemeinde Schwarzbach-Thierbaum hat eine Lösung für den Umgang mit Kriegsgefallenendenkmälern gefunden. Wir laden herzlich ein, Erfahrungen und Fragen aus Kirchengemeinden und Vereinen einzubringen – damit wir Klarheit gewinnen.

**14. MAI 2022 // SA**  
Kirchgemeindehaus Rochlitz, Stadtverwaltung Rochlitz

**LEITUNG:** Stephan Bickhardt, Akademiedirektor  
Pfarrer Ansgar Quaas und Sven Krause, Stadtverordneter und Vorsitzender des Geschichtsvereins Rochlitz

**KOOPERATION:** Ev.-Luth. Kirchengemeinden Schwarzbach-Thierbaum und Rochlitz, Geschichtsverein Rochlitz

**TAGUNGSNUMMER:** 22-415



Foto: tilburmann auf Pixabay

## MIT ARMUT ARRANGIERT

Kolloquium zu Kinder-, Jugend- und Familienarmut

Kinder-, Jugend- und Familienarmut hat sich in Deutschland verfestigt. Hierzu gibt es eine fundierte Ursachenforschung. Ziel von Wissenschaft wie auch Sozialer Arbeit muss daher zum einen sein, auf entsprechende politische Gestaltungsmöglichkeiten zu drängen. Ein weiteres Ziel ist es zudem, stärkende und nachhaltige Konzepte der Begleitung in materieller Armut lebender Menschen zu entwickeln. Das Kolloquium ermöglicht die Vorstellung und den Diskurs erfolgreicher Handlungsansätze.

**23. - 24. MAI 2022 // MO - DI**  
Leipzig

**KOOPERATION:** Evangelische Hochschule Dresden, Fachhochschule Erfurt und viele weitere Hochschulen aus dem gesamten Bundesgebiet

**LEITUNG:** Christian Kurzke

**TAGUNGSNUMMER:** 22-103



Foto: Michal Jarmoluk auf Pixabay

## JOSEPH, DER TRÄUMER

Juden und Christen lesen die Bibel

Dass einer etwas anders ist, kommt vor. Aber warum ist die Feindschaft zwischen Joseph und seinen Geschwistern in der Bibel so heftig? Weil er lange das einzige Kind seiner Mutter unter lauter Stiefbrüdern ist? Was ist das für ein Glückskind, das überall Erfolg hat und gerade dadurch im Gefängnis landet?

**17. - 19. JUNI 2022 // FR - SO**  
Klosterhof St. Afra Meißen

**LEITUNG:** Dr. Timotheus Arndt (Universität Leipzig), Marion Kahnemann (Jüdische Gemeinde Dresden), Dr. Ruth Röcher (Jüdische Gemeinde Chemnitz), Hildegart Stellmacher (Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden)

**MITWIRKUNG:** Stephan Bickhardt, Akademiedirektor

**TAGUNGSNUMMER:** 22-403

## SELBSTVERSTÄNDLICH GEBOTEN

Die christliche Perspektive auf die Notwendigkeit der Wahrung von Kinderrechten

Nachlesbar sind an mehreren Stellen in der Bibel Aussagen von Jesus, die sich als substantielle Aussagen zu den Rechten von Kindern verstehen lassen. Ist die Interpretation dieser entsprechenden Passagen eindeutig? Kommt dadurch den Kirchen wie auch christlichen Entscheidungstragenden eine besondere Verantwortung für die Wahrung und das Eintreten für Kinderrechte zu? Welche Wertschätzung von Kindschaft und der Kindszeit leitet sich davon ab?

**2. JUNI 2022 // DO · 13 - 16 UHR**  
digital

**LEITUNG:** Christian Kurzke

**TAGUNGSNUMMER:** 22-116



Foto: Jens Ahner

## 30 JAHRE LANDESVERFASSUNG DES FREISTAATES SACHSEN

Erinnerungen an der Gedenktafel vor der Dreikönigskirche

Die sächsische Landesverfassung wurde in einer Kirche beschlossen. Demokraten fanden Herberge in der Dreikönigskirche Dresden. Die Landesverfassung spielt in ihrer Präambel auf die friedliche Revolution und den konziliaren Prozess an und beschreibt den Staatsaufbau sowie ausgeprägt Umwelt- und Naturschutz, Grund- und Menschenrechte. Diese Verfassung ist Prüfstein für die sächsische Gesetzgebung. Der Beitrag der Kirchen zur ethischen Urteilsbildung, sichtbar im Verfassungstext, wird gleichfalls angesprochen.

**25. MAI 2022 // MI · 14 - 16 UHR**  
Dreikönigskirche Dresden

**ANSPRACHEN UND GESPRÄCHSPARTNERINNEN:** Landtagsabgeordnete der 1992 im sächsischen Landtag vertretenen Fraktionen

**LEITUNG:** Stephan Bickhardt, Akademiedirektor

**TAGUNGSNUMMER:** 22-413

Online-  
Veranstaltungen,  
Anmeldung und Corona-  
bedingte Änderungen unter  
[www.ea-sachsen.de](http://www.ea-sachsen.de)  
und Tel. 0351/81 24 300

## AKADEMIE BEIM MEIßNER LITERATURFEST

**Opas Insel: Ein Kinderbuch von Benji Davies.** Sam und sein Opa sind unzertrennlich. Nach der Schule besucht Sam ihn fast immer, miteinander erleben sie viele Abenteuer. Nach einer gemeinsamen Reise auf eine magische Insel verschwindet Opa aus Sams Leben. Die vielen schönen Erinnerungen und die Gewissheit, dass es Opa gut geht, helfen Sam über Verlust und Trauer hinweg.

**10. JUNI 2022 // FR**  
mit Dr. Julia Gerlach

**Sonntags im Garten:**  
mit Ina Heß und Dr. Kerstin Schimmel

**12. JUNI 2022 // SO · 15 UHR**  
u.a. Garten der Afranischen Pfarre, Freiheit 7,  
01662 Meißen

## THEMEN UND TERMINE

### WALDUMBAU IN ZEITEN DES KLIMAWANDELS

Ein Studientag vor Ort

Den Wäldern in Sachsen haben Trockenheit, Schädlinge, Stürme und der menschengemachte Klimawandel in den vergangenen Jahren stark zugesetzt. Waldumbau lautet das vielerorts praktizierte Gebot der Stunde zur Erhaltung von Wäldern. Dabei werden klimaempfindliche Wälder durch menschliche Eingriffe sukzessive hin zu widerstandsfähigeren Wäldern umgebaut. Ziel sind stabile und strukturreiche Mischwälder. Wie ist die Situation im sächsischen Staatswald? Muss der Mensch tatsächlich in die Natur eingreifen, neue Bäume pflanzen, viel Geld und Zeit investieren, oder wäre es zielführender, der Natur ihren Lauf zu lassen? Wie werden Sachsens Wälder in 30, 50 Jahren aussehen?



**25. JUNI 2022**

**// SA**

**LEITUNG:**

Dr. Julia Gerlach

**TAGUNGSNUMMER:**

**22-704**

### VERSÖHNUNG IN DER KRISE?

Das Zeugnis der polnischen Publizistin Anna Morawska über den Theologen Dietrich Bonhoeffer – Konsequenzen für die Gegenwart

Die Soziologin Anna Morawska schrieb unter dem Titel »Ein Christ im Widerstand« eine Einschätzung der Theologie und des konkreten Widerstehens des evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer. Dieses Werk hat einen herausragenden Beitrag zur Versöhnung von Polen und Deutschen seit den 70er Jahre geleistet. Die Veranstaltung fragt nach den Krisenzeichen in den deutsch-polnischen Beziehungen heute und den Gesellschaften. Wege zur Überwindung von Spaltung, Feindbildern und mangelndem Vertrauen werden aufgezeigt.

**25. JUNI 2022 // SA · 14 – 16 UHR**

**Lausitzkirchentag »Von Wegen« Görlitz  
Tagungszentrum nahe Obermarkt**

**VORTRAG:** Prof. Dr. Hartmut Rosenau, Professor für Systematische Theologie (Kiel) und Vorsitzender der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft, Deutschsprachige Sektion e.V. (angefragt)

**PODIUM:** Michael Kretschmer, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

Dr. Annemarie Franke, Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa  
Dr. Robert Żurek, Direktor der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung

**LEITUNG:** Stephan Bickhardt, Akademiedirektor

**TAGUNGSNUMMER: 22-414**



### LANDEBEN – ZWISCHEN IDYLL UND WIRKLICHKEIT

Frauenmahl in Reichstädt – Einladung auf's Schloss

Das Leben in der Natur, Ruhe und Entschleunigung sowie dörfliche Gemeinschaft wirken anziehend – vor allem für Städter. Über die Lebenswirklichkeiten und die vielfältigen Bilder »vom Land« werden Frauen aus Stadt und Land bei einem Drei-Gänge-Menü miteinander ins Gespräch kommen – unterstützt durch Impulsbeiträge von Frauen, die auf dem Land leben und arbeiten, die sich auskennen mit EU-Gesetzen und Vorschriften und die sich Gedanken machen über Wirtschaftlichkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Impulsgeberinnen: *Gisela Reetz* (Staatssekretärin Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft), *Luise Ludewig* (Bio-Gärtnerin), *Uta Gerlach* (Imkerin), *Kerstin Böhme* (Bio-Bäuerin), *OLKR Carmen Kuhn* (Dezernentin für Grundstücks-, Bau- und Friedhofswesen im Landeskirchenamt der EVLKS)

**1. JULI 2022 // FR · 18 – 22 UHR**

**Schloss Reichstädt, Am Schloss 1, OT Reichstädt, 01744 Dippoldiswalde**

**LEITUNG:** Kathrin Pflücke, Annette von Oltersdorff-Kaletka

**STUDIENLEITUNG:** Dr. Kerstin Schimmel

**ANMELDUNG:** Per Post an die Frauenarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Hauptstraße 23, 01097 Dresden, per Mail an [olga.wagner@evlks.de](mailto:olga.wagner@evlks.de) bis 17.06.2022

**TAGUNGSNUMMER: 22-308**

### DAS IST DOCH UTOPISCH!

Anleitung zur Weltverbesserung

Nach dem digitalen Format »utopisch« haben wir in der Reihe »Utopie des Monats« Initiativen vorgestellt, die die Welt ein Stück weit besser machen. Diese Fundstücke wurden schon in kürzester Zeit von zahlreichen Beiträgen, Hinweisen und Rückmeldungen begleitet – dabei hat uns überrascht, wie groß die Bereitschaft ist, selbst etwas in die Hand zu nehmen. Dennoch bleibt die Frage: Ist der Mut zur Weltverbesserung »nur eine Utopie«? 2022 möchten wir auf der abschließenden Tagung den Utopiebegriff kritisch hinterfragen und die Engagierten miteinander und mit Expert\*innen zusammenbringen, um Ideen zu verbreiten, Fachkompetenz zu erlangen und Netzwerke zu gründen.

**24. – 26. JUNI 2022 // FR – SO**

**Klosterhof St. Afra Meißen**

**STUDIENLEITUNG:** Dr. Kerstin Schimmel, Dr. Panja Lange

**TAGUNGSNUMMER: 22-307**

### KIRCHE UND NATIONALSOZIALISMUS

Sommerkolleg im Klosterhof St. Afra Meißen

Beim Stichwort »Kirche und Nationalsozialismus« denken wir schnell in einem simplen Braun-Weiß-Schema. In der Realität war es viel komplizierter, auch in Sachsen. Da gab es die große Fraktion der »Mitte«. Was war los in der Sächsischen Kirche während der NS-Zeit? Das Sommerkolleg 2022 geht dieser Frage nach, zieht große Linien, schaut aber auch exemplarisch auf einzelne Christen und Gemeinden und will natürlich wissen, welche Spuren diese Phase der Kirchengeschichte in unserer Gegenwart hinterlassen hat.

**19. – 21. AUGUST 2022 // FR – SO**

**Klosterhof St. Afra Meißen**

**REFERENTEN:** Joachim Krause, Publizist, Schönberg; Pfarrer Dr. Mandy Rabe, Auerbach; Stephan Bickhardt, Akademiedirektor; Kathrin Schubert, Leiterin des Landeskirchenarchivs (angefragt)

**LEITUNG:** Dr. Kathrin Mette, Pfarrer Ehrenamtsakademie der EVLKS Sachsens  
Stephan Bickhardt, Akademiedirektor

**TAGUNGSNUMMER: 22-405**



„Im Anfang war das Wort“

### Sprache, Religion und Politik

Alle Dinge sind durch das Wort Gottes gemacht, heißt es im Johannesevangelium. Das Sprechen als erste Handlung Gottes in der Schöpfungserzählung ist nur ein Hinweis auf die Relevanz von Sprache für Religion. Auch für Politik ist Sprache alles. In Demokratien sind Debatten, Narrative und Framing zentral. Sprache ist Gradmesser von Politik – wie auch von Religion. Politische und religiöse Umbrüche sind gleichzeitig auch sprachliche.

Die Wochenendtagung beleuchtet die gegenseitigen Bedingungsverhältnisse zwischen Sprache und Politik und Sprache und Religion und untersucht gegenwärtige Konjunkturen von Sprachverrohung und sprachlicher Austragung von Konflikten, Sprachvermittlung und Verständlichkeit sowie Sprachreglementierungen und Sprachkritik.

**20. bis 22. Mai 2022**

Klosterhof St. Afra Meißen

Leitung: Dr. Julia Gerlach

Tagungsnummer: 22-702



EVANGELISCHE AKADEMIE  
SACHSEN

#### Sie erhalten eine Anmeldebestätigung.

Nicht in Anspruch genommene Leistungen werden nicht erstattet. Bei Verhinderung Ihrerseits melden Sie sich bitte spätestens sieben Tage vor Beginn der Veranstaltung ab. Andernfalls wird eine Ausfallgebühr in Höhe von 50 % der Tagungskosten erhoben. Bei Absage oder Nichtanreise am Anreisetag beträgt die Ausfallgebühr 100 %.

Tagungsanmeldungen auch online unter  
[www.ea-sachsen.de](http://www.ea-sachsen.de)

Bitte  
ausreichend  
frankieren.

EVANGELISCHE AKADEMIE SACHSEN  
Hauptstraße 23  
01097 Dresden

Datenschutz: Wir beachten den Grundsatz der zweckgebundenen Daten-Verwendung und erheben, verarbeiten und speichern Ihre personenbezogenen Daten nur für die Zwecke, für die Sie sie uns mitgeteilt haben. Eine Weitergabe Ihrer persönlichen Daten an Dritte erfolgt ohne Ihre ausdrückliche Einwilligung nicht, sofern dies nicht zur Erbringung der Dienstleistung oder zur Vertragsdurchführung notwendig ist. Unsere Mitarbeiter\*innen und die von uns beauftragten Dienstleistungsunternehmen sind von uns zur Verschwiegenheit und zur Einhaltung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen verpflichtet worden.



## Megatrends und gesellschaftliche Widersprüche

Megatrends beschreiben komplexe Veränderungsdynamiken, die gesellschaftlichen Wandel spiegeln und hervorrufen. An ihnen entzünden sich zentrale Debatten und Konflikte der Gegenwart und Zukunft. Der Online-Studentag blickt auf die Megatrends Globalisierung, Mobilität, Neue Arbeitswelten, Neue Ökologie und Wissenskulturen und die gesellschaftlichen Widersprüche, die sie vertiefen oder hervorrufen. Er fragt nach Wegen des produktiven Umgangs mit ihnen im Sinne gesellschaftlichen Zusammenhalts.

**12. März 2022**

Online-Studentag

Anmeldung: [akademie@evlks.de](mailto:akademie@evlks.de)

Leitung: *Dr. Julia Gerlach*

Tagungsnummer: 22-705



EVANGELISCHE AKADEMIE  
SACHSEN

### ANMELDUNG FÜR EINE VERANSTALTUNG

Tagungstitel & Tagungsnummer(n)

Tagungstitel & Tagungsnummer(n)

Name

Vorname

Straße / Nr.

PLZ / Ort

Telefon

E-Mail

Geburtsdatum

Beruf/Organisation

Ich wünsche

- Einzelzimmer  Zweibettzimmer  
 keine Übernachtung  ein Zweibettzimmer zusammen mit  
 vegetarische Kost  
 Sonderkost (vegan / laktosefrei / glutenfrei / spezielle Speisunenverträglichkeiten) zum Aufpreis von 2,00 EUR je Hauptmahlzeit (Frühstück, Mittagessen, Abendessen)

Bemerkungen (z.B. vegetarische Kost, Rollstuhlfahrer\*in):

### INFORMATION

Bitte schicken Sie mir die **detaillierten Einzelprogramme** für folgende Veranstaltungen unverbindlich zu:

Tagungstitel	Tagungsnummer
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Die Programme werden in der Regel 6 – 8 Wochen vor Veranstaltungsbeginn verschickt.

per Post  per Email an \_\_\_\_\_

Datum

Unterschrift